



1. Jahrgang

April 1958

Nummer 3

Nachrichten

der

Ehrengilde

BUND DEUTSCHER RADFAHRER E. V.

Mitglied des Deutschen Sportbundes, des Nationalen Olympischen Komitees, der Union Cycliste Internationale

Mehr Freude am Radfahren

Das Radfahren wird erst zur ungetrübten Freude, wenn leichtlaufende, griffige und widerstandsfähige Reifen die Fahrt befügeln. Darum ist es immer richtig, das Rad mit Continental-Reifen auszustatten. In ihnen stecken die Erfahrungen von 130 Millionen Fahrrad-Reifen, die bisher von der Continental gefertigt wurden.

Deshalb verlangen auch Sie für Ihr Rad

Continental

REIFEN





QUARTALS - ZEITUNG

NACHRICHTEN FÜR DIE MITGLIEDER DER BUNDES-EHREN-GILDE
BUND DEUTSCHER RADFAHRER E. V.

Mitglied des Deutschen Sportbundes, des Nationalen Olympischen Komitees, der Union Cycliste Internationale

Gildemeister: Hans Unger, Göttingen, Kreuzberggring 43 · Fernsprecher 22581

Schatzmeister: August Vogel, Karlsruhe, Rheinstraße 34a · Fernsprecher 50492

Die Zeitung erscheint vierteljährlich. Redaktionsschluß jeweils am 15. vor Quartalsende. Anzeigenpreise:
1/4 Seite 100.-; 1/2 Seite 55.-; 3/4 Seite 30.-; 1/8 Seite 18.-; 1/16 Seite 10.- DM. Platzvorschrift 20% Aufschlag.
Zahlbar nach Rechnungserteilung und Vorlage eines Belegexemplares.

Redaktion: Schriftleiter Gustav Sanft, Heidelberg, Bachstraße 18, Fernsprecher 24131
Zahlungsverbindungen: Bezirkssparkasse Heidelberg 30311 · Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 38171

OSTERN

Fauchtet, ihr Täler, lobsinget, ihr Hügel,
Christ ist erstanden - aus Nacht und Not!
Morgen breitet die leuchtenden Flügel,
licht steht die Sonne in flammendem Rot!

Singet, ihr Mütter - Christ ist erstanden!
Tröstlich gesegnet die göttliche Zeit!
Tot ist der Tod! - Kings allerlanden
jubelt das Leben: Unsterblichkeit!

-GSFT-

Wir wünschen allen Mitgliedern der Bundes-Ehren-Gilde, Freunden, Gönnern,
Insumenten und allen unseren übrigen Lesern der Quartals-Nachrichten ein

FROHES OSTERFEST!

Die Schriftleitung

Finthen heißt die Parole . . .

Unterstützt die Gildezeitung durch Aufgabe von Geschäftsanzeigen!

Meine lieben Gildekameraden!

Der Zeitpunkt unseres nächsten Treffens rückt immer näher. Keine fünf Monate mehr und diese werden schnell vergangen sein. Dann sehen wir uns alle wieder, und zwar diesmal bekanntlich in Finthen. Die Vorbereitungen sind im Gange. Zur entgeltlichen Programmgestaltung ist vom festgebenden Verein für Anfang April eine Einladung erfolgt. Wir werden dann in Gemeinschaft mit den Finthener Kameraden die Festfolge präzisieren und diese dann in der nächsten Gilde-Nachrichten-Ausgabe veröffentlichen. Mit den Tagen vom 23.—25. August 1958 feiern wir das fünfjährige Bestehen der Ehrengilde als Nachfolgerin der ehemaligen Bundes-Garde. Das Fest soll besonders der Kameradschaft gewidmet sein und wir erwarten aus allen Radsportverbänden die Mitglieder der Gilde. Wie bereits in der Erstaussgabe der Gildenachrichten bekannt gegeben, stellen die Finthener für etwa 50 BEG-Kameraden Freiquartiere zur Verfügung. Damit ist auch den minderbemittelten Radsportveteranen Gelegenheit gegeben, einige Tage in Finthen im kameradschaftlichen Kreise dabei zu sein. Ich bitte heute nochmals alle Kameraden, sich die Tage vom 23.—25. August 1958 für das Wiedersehen freizuhalten.

Wie in den Vorjahren zu jedem Gildetreffen, soll auch nach Finthen die „Alt-Herren-Fahrt“ stattfinden. Für die gemeinsame Abfahrt habe ich Bonn vorgesehen. Zu meinem Aufruf, vor der gemeinsamen Abfahrt in Bonn noch vorher Holland zu durchqueren, haben sich erfreulicherweise bis heute bereits zwölf Kameraden gemeldet. Für diese gemeinsame Abfahrt habe ich Gronau (an der holländischen Grenze) vorgemerkt. Diejenigen Kameraden, die schon jetzt wissen, daß sie auch die Hollandfahrt mitmachen, bitte ich um Mitteilung, damit ich ihnen einige Drucksachen von dem „schönen Holland“ übermitteln kann. Zur Unterrichtung dieser Kameraden sei schon heute mitgeteilt, daß wir die Städte Apeldoorn — Amersfoort — Hilversum — Amsterdam, dann die Orte Aalsmeer — Lisse und Nordwijk am See und auf der Weiterfahrt Leyden — Delft — Rotterdam — Hertogenbosch und Eindhoven berühren. Bei der verhältnismäßig kurzen Zeit wird es nicht zu umgehen sein, daß wir am Schluß der Fahrt eine Teilstrecke mit dem „großen Bruder“ zurücklegen müssen. Aber darüber später . . .

Nun habe ich noch ein ganz besonderes Anliegen auf dem Herzen: Wenn unsere wirklich ansprechende und in allen Kreisen großen Anklang gefundene Quartals-Zeitung, die bisher bekanntlich allen BEG-Angehörigen unentgeltlich geliefert werden konnte, kein „Sorgenkind“ werden soll, ist ein akquisitorischer Insertionseinsatz unablässig, um den Geschäftsanzeigenteil zu erreichen, der die Deckung für die Herstellungskosten ausgleicht. Bisher war das leider nicht der Fall, obwohl wir uns die erdenklichste Mühe gegeben haben, dieses Anzeigen-Soll zu erreichen. Vor allem ist es die unermüdliche Arbeit unseres Kameraden Gustav S a n f t, der laufend schriftliche Offerten an die einschlägige Fahrrad- und Zubehörteileindustrie ergehen läßt mit einem Erfolg, der als beschämend zu bezeichnen ist. Denn gerade von der mit dem Fahrrad verwandten Industrie- und Geschäftswelt hätten wir wahrlich mehr Verständnis, Entgegenkommen und Unterstützung vorausgesetzt,

zumal gerade sie in der Blütezeit des Radsports finanzielle Siege zu erzielen vermochte. Deshalb müssen wir andere Möglichkeiten finden und ich appelliere an diejenigen unserer Mitglieder, die persönliche Föhlung haben zu den Firmen, die auf Grund ihres Geschäftszweiges sich mit uns verbunden föhlen, aber auch an jene Gildekameraden, die selbst Geschäftsinhaber sind. Unterstützt uns und setzt Euch ein für die Anzeigenwerbung. Die Insertionspreise sind aus dem Zeitungskopf zu entnehmen. Laßt diese Anzeigenaufträge unserem Herausgeber und Schriftleiter zugehen, damit das kostenfreie Weiterscheinen unseres inzwischen so lieb und unersetzlich gewordenen Sprachrohres für immer gesichert ist. Damit dient Ihr nicht nur uns, sondern Euch selbst . . .

Im abgelaufenen Vierteljahr haben wir leider wieder einige sehr bekannte liebe Kameraden verloren, denen wir für ihre aufopferungs- und verdienstvolle BDR-Arbeit auch noch nach ihrem Tode unseren herzlichsten Dank aussprechen. Dahingegen sind für mehrere noch lebenden Gildekameraden für ihr segensreiches Radsportwirken aner kennenswerte Ehrungen zuteil geworden, denen ich auch auf diesem Wege nachträglich die herzlichsten Glückwünsche ausspreche.

Auf Wiedersehen in Finthen am 23. August 1958!

Hans Unger, Gildemeister

Und neues Leben blüht aus den Ruinen . . .

Nach dem langen und harten Winter erhoffen wir uns mit der Einkehr des Fröhlings auch ein neues Leben in unserem geliebten Radsport. Wer will da noch zu Hause sitzen, wenn die Sonne ihre wärmenden Strahlen sendet? Denn gerade mit dem Fröhlingsanfang und der damit wieder um so regsameren Tätigkeit aller Radsportler in Gottes freier Natur, zieht es auch uns mit Macht hinaus. Wer zählt die Veranstaltungen und Möglichkeiten, bei denen sich auch die Mitglieder der BEG mit ihrer reichen Erfahrung und ihrer alten Liebe zum Radsport als die unentbehrlichen Freunde und Helfer zur Verfügung stellen? Immer wieder kann man mit Freude und Bewunderung feststellen, daß Kameraden, die auf Grund ihrer vieljährigen Tätigkeit längst das Recht zur Ruhe hätten, in den vordersten Reihen zu finden sind. Wie könnte es auch anders sein, zeigt sich doch gerade hier, mit welcher Hingabe und Freude sich Jung und Alt dem gemeinsamen Ideal widmen. Alle erfreuen sich ob der errungenen Erfolge — vergessen werden Müh' und Arbeit — und mit frischer Kraft und neuem Mut werden die nächsten Aufgaben begonnen und durchgeführt. Auch in unserer BEG werden bereits die kommenden Ereignisse geplant und vorbereitet, freuen wir uns doch alle auf das Wiedersehen in Finthen. Dort ist man eifrig bemüht für die Pioniere des Radsports ein würdiges Treffen zu veranstalten . . .

Aber, liebe Kameraden, haben Sie sich nun auch schon davon überzeugt, ob auch Ihr Verein den kleinen freiwilligen Beitrag an uns abgeführt hat? Denn es ist bekanntlich laut Beschluß der Bundeshauptversammlung in Aachen für jeden Verein die selbstverständliche Ehrensache, diesen Mindestbeitrag von jährlich DM 1,— an uns abzuführen, wobei — ebenfalls selbstverständlich — keine Grenzen nach oben hin gesetzt sind!! Bitte er-

fragen Sie sich dieserhalb auch in Ihrem Verein. Dort jedoch, wo in den Landesverbänden ein BEG-Obmann eingesetzt ist, erbitten wir diesen zusammen mit dem Landesverbandsvorsitzenden, die Vereine an die recht baldige Zahlung des BEG-Beitrages zu erinnern. Außerdem aber werden alle BEG-Mitglieder freundlichst aufgerufen — je nach Möglichkeit — einen freiwilligen Beitrag auf mein Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 13 336 zu entrichten, wofür im Voraus verbindlichst gedankt sei . . .

Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen grüße ich alle Kameradinnen und Kameraden der Bundesehrengilde recht herzlich und verbinde damit meine besten Wünsche

Ihr

August Vogel, Gildeschatzmeister

Ein wahres Wort zur rechten Zeit

Möchtest Du, lieber Kamerad, unsere Gildezeitung missen?

Wie erfreut wären wir, als zum 1. Oktober v. J. zum ersten Mal das Nachrichtenheft für alle Mitglieder unserer BDR-Ehrengilde erschien. Die Geleitworte des BDR-Präsidenten — unseres geschätzten Gildekameraden Gerhard Schulze — die Vorworte unseres Gildemeisters Hans Unger und seines Schatzmeisters August Vogel, dürften wohl jedem Gildekameraden noch in frischer Erinnerung sein. Ebenso dürfte der Einführungsartikel der Schriftleitung, die die Hauptüberschriftszeile „Das Alter zu ehren — der Jugend zum Vorbild“ recht treffend gewählt hatte und in dem sie über Zweck und Ziel ihrer Quartals-Zeitung sprach, jeden Leser sofort gewonnen haben. Unser Gildekamerad Gustav Sanft aus Heidelberg, als Schriftleiter und Herausgeber der Nachrichten, gibt sich nicht nur die größte Mühe, uns ein wirklich ansprechendes Bindeglied zu präsentieren, sondern darüber hinaus scheut er keine Opfer an ehrenamtlicher Arbeit und Zeit, die vierteljährliche Erscheinungsweise zu garantieren. Wollen wir ihm nun aber auch noch zumuten, daß er — wie es bisher leider geschah — außer diesem wahren Idealismus auch noch finanzielle Sorgen erleidet? Es dürfte wohl jedem klar sein, daß die Herausgabe der Gildezeitung mit nicht unerheblichen Unkosten verknüpft ist. Diese sollten durch Geschäftsanzeigen ausgeglichen werden. Doch leider haben gerade die dem Fahrrad und seinem Radsport verwandten Firmen ihre Unterstützung durch Anzeigen so gut wie versagt. Die wenigen Anzeigen, die bislang erschienen sind, vermögen bis jetzt die Kosten nicht zu decken. Es besteht also die Gefahr, daß unsere schöne Zeitung als das gegebene Sprachrohr von Kamerad zu Kamerad nicht weiter erscheinen kann, wenn nicht von unseren eigenen Mitgliedern und in der Hauptsache von denjenigen Kameraden, die Geschäftliches anzubieten vermögen, von Zeit zu Zeit einen Anzeigenauftrag über gleich mehrmaliges Erscheinen aufgeben. Wenn ich dem Kameraden Sanft für seine uneigennütigen Leistungen allerherzlichst danke, so-richte ich aber bei dieser Gelegenheit gleichzeitig die recht herzliche Bitte an alle Gildekameraden, für unser schönes Blatt Anzeigen aufzugeben und durch Werbung von Mund zu Mund bemüht zu sein, daß uns das Nachrichtenblatt nicht nur erhalten bleibt, sondern noch weiter ausgebaut werden kann. Jeder, der hierzu beiträgt und das dürften bei gutem Willen nicht wenige sein, sei der Dank aller gewiß.

BEG-Mitglied Nr. 126

UNSER LOB- UND FESTGESANG

Das Bundeslied erweckte einen aufschlußreichen Widerhall

In der voraufgegangenen Januar-Ausgabe veröffentlichten wir, damit vielen Anregungen Folge leistend, den Wortlaut unseres altbekannten Bundesliedes, das vielfach auch unter den Bezeichnungen „Wir halten fest und treu zusammen“, „Deutscher Radfahrer-Bundes-Gesang“, „Laßt tönen laut den frohen Sang“, „Bundesmarsch“, „Das Lied des Bundes Deutscher Radfahrer“ gern verallgemeinert wurde. Das heute noch aktuelle und immer wieder gern gesungene deutsche Radlerlied hat, seit es gedichtet und komponiert wurde, textlich wohl einige nichtssagende Abweichungen — hervorgerufen durch die Geschichtsperioden Kaiserreich — Deutsches Reich — Drittes Reich — Bundesrepublik — durchgemacht, doch blieb bis heute der gleiche Grundtext, wie wir ihn lieben und bei jeder sich bietenden Gelegenheit als unsere Radlerhymne singen.

Einleitend zu unserer Veröffentlichung stellten wir Textverfasser und Widmungsanlaß zur Diskussion. Wir freuen uns über das Echo, das unsere Anregung ergeben hat, zumal der Schreiber dieser Zeilen — wie man zu sagen pflegt — „genau im Bilde“ war, kannte er doch Textdichter und Komponist persönlich sehr gut auf Grund seiner journalistischen Zusammenarbeit mit ihm. Unserer Anregung entsprechend reagierten drei prominente Radsporthorizonten, denen wir herzlichst danken für ihre aufgeschlossene Mitwirkung an einer Frage, die sicherlich in allen BEG-Mitgliedskreisen größtem Interesse begegnen dürfte. Es sind die Gildekameraden Fredy Budzinski, Berlin-Tempelhof, der als Rennfahrer Mitarbeiter der „Rad-Welt“ war und später als Nachfolger von Adolph Schulze Chefredakteur dieser für den Radsporthonangebenden Tageszeitung wurde. Dann Ingenieur Richard Tegtmeyer, Bremen, dem damaligen Vorsitzenden des RV „Sport“ als Ausrichter des 1908 glanzvoll verlaufenen 25. Bundestages und auch gleichzeitig Vorsitzender des Bundesfestausschusses, später wurde er Gauvorsitzender und Jahre darauf gehörte er auch eine Zeitlang dem Bundesvorstand als Kraftfahrwart an. Und schließlich ließ auch unser lieber Kamerad Otto Stegmann, Gotha (ehemaliger Pfannkucheningenieur) mit zutreffenden Äußerungen von sich hören. Von diesen Echostimmen, lassen wir nachstehend die allgemein interessierenden Ausführungen folgen. So schreibt unser Gildekamerad Fredy Budzinski u. a.:

„Ihre Frage, wann der von Ihrem Landsmann Kunothe komponierte und von dem Komponisten mit dem Text des Bundesmarsches versehene Lied zum ersten Male gesungen worden ist, beantworte ich mit einem Zitat aus der Festschrift zum 25. Bundestag in Bremen vom 7. bis 12. August 1908. Auf Seite 6 heißt es: „Deutscher Radfahrer Bundessang: ‚Wir halten fest und treu zusammen.‘ Text und Musik von G. Kunothe, Mitglied des R. V. ‚Sport‘ Bremen. Dieses Lied, für alle Zeiten als Verbrüderungsgesang der deutschen Radfahrer-Vereine gedacht, wurde zuerst bei den Bundestagen in Leipzig (1893), dann in Karlsruhe, Hannover, Graz, Halle, Bremen etc. unter großem Jubel immer wieder mit stürmischer Begeisterung gesungen und hat sich schnell in den Radfahrer-Kreisen eingebürgert. Der Text des Bundesmarsches wurde zum ersten Male in Nr. 24 der Bundeszeitung vom 15. September 1893 veröffentlicht mit dem Hinweis: Melodie: Trio des Kaisermarsches (auch Deutscher Radfahrermarsch genannt) von G. Kunothe.“

Unser Gildekamerad Richard Tegtmeyer ließ sich wie folgt vernehmen:

„Der Bundesmarsch ist von Georg Kunothe, Bremen, gedichtet und komponiert. Kunothe hat viele volkstümliche Lieder gedichtet und komponiert. Er war Hauptschriftleiter der ‚Bremer Nachrichten‘, viele Jahre sehr rühriges Mitglied der Bremischen Bürgerschaft (Landtag), Mitglied des RV ‚Sport‘ — jetzt RV ‚Radtouristen-Sport-Wanderer‘. Dem Gau 2 Bremen war die

Ausrichtung des 25. Bundestages übertragen worden. Der Gauvorstand wollte ihn „Jubiläumsbundestag“ nennen, aber der Bundesvorstand lehnte diese Bezeichnung ab, weil das Jubiläum erst nach 25jährigem Bestehen, also erst beim 26. Bundestag gefeiert werden könne. Der RV „Sport“ sprang in die Bresche und vermochte das Bundesfest glanzvoll durchzuführen. Das war im Jahre 1908. Im Ehrenausschuß befand sich auch Georg Kunothe, worauf uns der 1. Bundesvorsitzende Theodor Böckling mitteilte, daß es nicht üblich sei, Chefredakteure von Tageszeitungen in den Ehrenausschuß zu wählen. Wir erwiderten „Majestät“ Böckling, Essen-Ruhr, daß Kunothe bekanntlich Dichter und Komponist des Bundesmarsches sei und daß wir eine Ehrung durch Überreichung eines Silberpokals beantragen. — Beim Begrüßungsabend in den Centralhallen entkorkte „Majestät“ auf dem Rednerpult einen Budel Schum (Flasche Sekt — Darin war er Meister), füllte den Pokal und überreichte ihn am Schluß seiner Dankesrede Schorse Kunothe, den wir bei der Leerung nachher unterstützten, wie sich das für gute Sportskameraden geziemt. Bei Wiederkehr seines Todestages erwähnte sein Neffe, der kürzlich Hauptschriftleiter der „Bremer Nachrichten“ geworden ist, daß Kunothe den Ruderer-Marsch „Hipp-hipp-hurra“ gedichtet und komponiert habe, den auch die Radfahrer später benutzt hätten. Das Gegenteil ist richtig, was ich auch dem Verfasser mitteilte. Eine Berichtigung ist anscheinend ausgeblieben, ich habe wenigstens keine gelesen.“

Diese Darlegungen beweisen zwar eindeutig, wer Dichter und Komponist zugleich war, nicht aber mit Bestimmtheit das Entstehungsjahr, doch ist anzunehmen, daß mit der ersten Veröffentlichung in Nr. 24 der Bundeszeitung vom 15. 9. 93 auch das Jahr 1893 das Geburtsjahr gewesen sein dürfte. Hierbei noch eine Anregung: möchten wir künftig nicht immer für unseren „Bundesmarsch“ die Bezeichnung „Lob- und Festgesang der Radler“ sagen, womit die Hymne an den Radsport auch feierlich bestens wiedergegeben ist?

— Gsft —

Beglückung ob der alten Radlertreue . . .

Wir halten fest und treu zusammen — All Heil, Hurra!

Unter dieser Hauptüberschriftszeile sprachen wir in der vorausgegangenen Januar-Ausgabe darüber, daß jeder Gruß von uns an die Kameraden jenseits der künstlich gezogenen Zonengrenze ein Bote der Nächstenliebe sei und daß ein jedes Päckchen oder Paket in den Osten ein Brückenschlag von Ufer zu Ufer bedeute. Nun, wie sich die Liebesgabenspendenaktion zum Weihnachtsfest ausgewirkt hat, darüber ließe sich wirklich schon eine Quartalsausgabe unserer Gildezeitung allein füllen. Doch leider sind uns hierin finanzielle Grenzen gesetzt. Aber trotzdem müssen wir alle unsere lieben Gildekameradinnen und Gildekameraden wenigstens auszugsweise darüber in Kenntnis setzen, welch erfreuliches Echo diese Gabensendung hervorgerufen hat. Unsere Leser sollen an dieser Freude teilnehmen. Deshalb folgen nachstehend aus den vielen Antwortschreiben die markantesten Auszüge, allerdings — wie auch voriges Mal — ohne Namensnennung. Dieses aus ganz bestimmten Gründen und dafür bitten wir um volles Verständnis. Hier die Ausführungen unserer alten lieben Radsportfreunde und Gildekameraden, denen wir von Herzen die Möglichkeit wünschen, sich zum Treffen und Wiedersehen in Finthen einfinden zu können . . .

— Gsft. —

„Wenn Sie auch schreiben, daß es eines Dankes nicht bedarf, so ist es doch meiner Frau und mir Selbstverständlichkeit, unseren herzlichsten Dank für die freudige Überraschung eines so inhaltsreichen Paketes zu übermitteln; dieser Dank gilt allen Kameraden der Bundes-Ehren-Gilde, aber auch Ihrer Gattin für die großartige Zusammenstellung, sowie die viele Mühe der Besorgung und Verpackung. Wir danken allen Spendern für die treue Verbundenheit zu den alten Kameraden im Osten und wünschen dabei, daß 1958 uns endlich wieder ein gemeinsames deutsches Vaterland bringen möge . . .“

„Dank sagen ist verboten! So etwas gibt es überhaupt nicht; noch beteiligen wir uns an den althergebrachten Regeln der Zivilisation, und Du lieber . . . bist doch bestimmt nicht böse, wenn ich neben der Bestätigung über den Eingang des so herrlichen Pakets gleichsam den

herzlichsten Dank ausspreche. Dank allen lieben Sportfreunden, für die Du das Sprachrohr machen wirst, Dank Dir und Deiner Gattin, die sich der Mühe unterzogen haben, mit viel Liebe und Verständnis den treuen Heimat- und Radlergruß zu vermitteln. Hoffen wir, daß wir recht bald wieder eins sind und uns zu besonderen Gelegenheiten mit schallendem „All-Heil“ begrüßen können. Mit Finthen sieht es nicht rosig aus — wird schwer . . .“

„Deine so lieben Zeilen haben mich erreicht. Ich bin erschüttert als ich las, wie Ihr Euch für uns belastet habt. Der Inhalt des Pakets ist so überlegend zusammengestellt, daß man ohne weiteres die fürsorgende Hand einer Hausfrau spürt. Ihr eine besondere Hochachtung, daß sie zwei Rollen Nähgarn beifügte; denn meine Frau hat sich die Füße abgelaufen, um weißen Zwirn zu kaufen, sie konnte keinen erhalten, die Ausbesserungsarbeiten mußten unterbleiben. Darf ich Dich bitten, allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank auszusprechen und im Geiste drücke ich Euch allen die Hand mit dem Wunsche „Auf Wiedersehn“. Mit den Worten „Ich hab einen Kameraden“ möchte ich meine Zeilen für heute schließen . . .“

„Mit welcher Liebe und Verständnis Ihr das Riesenpaket zusammengetragen habt, war uns eine echte Freude und so sage ich der Ehrengilde, Dir und Deiner Gattin meinen herzlichsten Dank. Doch nicht nur der reiche Inhalt und materielle Wert hat uns so erfreut, sondern vor allem die Bundestreue und Kameradschaft, die Ihr uns hier im Osten zuteil werden laßt in Eurem Tun und Handeln, geht mir zu Herzen. Ja, man schätzt was man verloren und für das man 50 Jahre gern gearbeitet hat. So sind mir Würzburg und Fulda unvergleichliche Tage, die ich mit Euch verleben durfte. Du schreibst „August in Finthen in alter Frische“. Nun, wie es jetzt steht, sieht es sehr finster aus, doch will ich nicht den Mut verlieren auf bessere Zeiten und ein Wiedersehen in Finthen . . .“

„Für die Zusendung der wohlgelungenen Gilde-Nachrichten danke ich herzlichst; sie wird allen Empfängern Freude bereitet haben, ist diese Zeitung doch ein neues Bindeglied zu allen Kameraden in Ost und West. Auch nehme ich dankend Anlaß für die aufmerksame Gratulation zu meinem 83. Geburtstag, der so nett in der „Familienmappe“ vermerkt ist und muß Dir meine volle Anerkennung dafür aussprechen, zumal dieser Gedankengang sehr gut gewählt ist und sicher allgemeinen Beifall finden dürfte . . . Einfach sprachlos sind wir über das herrliche Liebespaket mit soooo reicher Auswahl und begehrenswerten Genüssen, die für uns „Fremdkörper“ sind; man kann immer nur staunen. Allen der Ehrengilde gebührt herzlicher Dank, der nicht hoch genug anerkannt und geschätzt werden kann. Hier kann man wohl von Kameradschaftstreue reden, was in heutiger Zeit Seltenheit ist. Wie können wir uns mal revanchieren? Hoffentlich bald im vereinten Vaterland. Das ist unser größter Wunsch, der sich bald erfüllen möge . . .“

„Eine freudige Überraschung hat uns die Ehrengilde mit der herrlichen Weihnachtsspende bereitet. Wir sind Euch für die prächtige Zusammenstellung des Geschenkpaketes zu ganz besonderem Dank verpflichtet. Für beigelegte Bildchen besten Dank, es wird immer eine Erinnerung an die in Fulda im Kreise lieber Freunde verlebten Stunden sein. Heute freue ich mich schon auf ein gesundes Wiedersehen in Finthen . . .“

Radsporthliches aus der Industrie

Aus dem Hause **Fichtel & Sachs, Schweinfurt**, erfahren wir recht Erfreuliches, nämlich, daß es traditionsentsprechend auch für dieses Jahr den Radsport unterstützen und sich sogar mit einer eigenen Firmenmannschaft an den Straßensportwettbewerben beteiligen wird. Entscheidend hierfür waren die letzten beiden erfolgreichen Jahre und die Tatsache, daß der deutsche Radsport auch seine internationale Anerkennung wiedergefunden hat. Auch bietet sich erstmalig nach dem Kriege wieder die Möglichkeit, an der „Tour de France“, dem größten und schwierigsten Straßenrennen der Welt, mehrere deutsche Fahrer teilnehmen zu lassen. Dieses „Mitmachen“ der Firma Fichtel & Sachs ist in jeder Hinsicht anerkennenswert, zumal sie einen Großteil der Vorbereitungen für dieses Etappenrennen übernehmen wird, um die deutschen Berufsfahrer wohlvorbereitet an den Start bringen zu können. Wir wünschen diesen Bemühungen schon heute einen recht vollen Erfolg . . . Bei den **Victoria-Werken AG, Nürnberg**, liegt nach marktbedingtem Abbau von unwirtschaftlichen Fertigungszweigen und besonderen Rationalisierungsmaßnahmen der Schwerpunkt der Fertigung u. a. auf dem Moped- und Fahrradsektor. Das reine Fahrradgeschäft hat um rund 10 Prozent zugenommen, so daß die Aussichten als nicht ungünstig zu bewerten sind . . .

Lobgesang auf ein unsterbliches Vehikel . . .

Das Radfahren ist immer noch gesellschaftsfähig / Der „liebe Gott“ fährt jetzt auch Rad in Japan / Das Fahrrad auf dem Rezeptblock des Arztes / Federball und Zweiradfahrzeug / Drei Radfahrer-Kategorien in der Großstadt

Seit einigen Jahren beginnen die bösen Zungen zu munkeln, das Fahrrad befände sich auf dem Aussterbeetat. Im Zeitalter der alles beherrschenden Motorisierung und der verheißungsvoll heraufdämmernden Automation stehe es dem Menschen nicht mehr gut an, ein Vehikel mit eigener Muskelkraft fortzuwegem. Es gehöre zur Würde des modernen *homo sapiens*, sich endlich und endgültig zu höheren Fortbewegungsstufen, wie dem Motorzwei- oder dreirad, besser noch dem Automobil, emporzulütern. Wir wagen dergleichen lieblosen Prophezeiungen trotz der langsam aber stetig zurückgehenden Produktionsziffern entgegenzutreten und behaupten, daß auch der Mensch des fortschreitenden 20. Jahrhunderts, besonders der Mittel- und Kleinstadtbewohner, auf dieses nun fast eineinhalb Jahrhundert alte Geschöpf des badischen Forstmeisters Freiherrn von Drais keineswegs verzichten kann. Es geht hier nicht um sentimentale Ehrfurcht vor der ältesten Gattung auf dem Gebiet der modernen Fortbewegungsmittel. Es geht ganz einfach um die Rationalität. Mancher hohe Herr am Volant mag in den oft so hoffnungslosen Verstopfungen des Stadtverkehrs diese schmalen, handlichen Dinger beneiden (trotz aller Verachtung!), die auch durch das größte Chaos immer noch einen Weg wissen, und die häufig eher am Ziel sind, als er mit seinen 70 oder 100 Pferdestärken. Und ein weiteres bedeutsames Plus: ein Fahrrad fabriziert keine giftigen Auspuffgase, und es ist lautlos wie ein Zephirlüftchen. Trotz aller verkehrspolizeilichen Behinderungen feiert das Fahrrad immer wieder Triumphe. Für uns eingefleischte Radler, die ihm trotz Wirtschaftswunder und Standesbewußtsein treu geblieben sind, ist es einfach unentbehrlich. Apropos Standesbewußtsein:

Der japanische Kaiser Hiroto, der früher göttliche Verehrung genoß, bekam zu seinem Geburtstag von der Kaiserin ein Fahrrad geschenkt. Es war keineswegs eine Sonderanfertigung, sondern ein normales Serienfahrrad, eine Tatsache, die vor dem Kriege noch undenkbar gewesen wäre. Als ein amerikanischer Besatzungsoffizier das hörte, drückte er sich wie folgt aus: „Der liebe Gott fährt jetzt auch Rad in Japan.“ Heute fahren neben dem Tenno in Tokio allein 105 000 Arbeiter und Angestellte mit dem Rad zur Arbeit; sie benutzen dabei Radwege, die in einer Länge von über 40 km die Stadt durchziehen. Auch die Radwege sind eine ganz neue Errungenschaft im Nachkriegsjapan, die von einem grundlegenden Wandel zeugt

Es ist erwiesen, daß heute wieder mehr Rad gefahren wird. Die Jugend, die schon immer Freude an der Bewegung hatte, stellt in der Bundesrepublik den größten Teil des 16-Millionen-Radler-Heeres. In letzter Zeit entdeckten aber nun auch die älteren Jahrgänge, daß man das Leben nicht gerade verlängert, wenn man bewegungslos am Schreibtisch hockt oder am Arbeitstisch steht und auf die Kreislaufstörung wartet. Auch sie fahren Rad. Für einen Schwerarbeiter ist es gut und richtig, daß er das Moped benutzt, um zur Arbeit zu gelangen. Aber schon für Büroangestellte und Arbeiter der Leichtindustrie wird in einer ärztlichen Zeitschrift die Benutzung des Fahrrades

als dienlicher für die Gesundheit bezeichnet. Die Ärzte bemühen sich, ihre Patienten davon zu überzeugen, daß unbedingt in die sitzende Lebensweise vom Frühstückstisch über Autositz oder Straßenbahnbank, Bürostuhl bis zum abendlichen Ohrensessel ein klein wenig Bewegung gebracht werden muß. Durch das ständige Sitzen gerät der Körperhaushalt aus dem Takt. Die Waage bestätigt unbarmherzig, daß wieder ein Pfund dazugekommen ist, wo sowieso schon zuviel sitzt. Und das Herz meldet deutlich mit Alarmsignalen, daß der Blutverkehrsstrom nur noch recht mühsam rollt. Es ist deshalb bestimmt nicht nur ein billiger Werbespruch, wenn mit dem Fahrrad ein wirksames Heilmittel angeboten wird. Zweidrittel unseres Blutkreislaufes liegen in den Beinen, die auf dem Rad, ohne das Körpergewicht tragen zu müssen, kräftig in Schwung kommen. Auch der Stoffwechsel ist dankbar für die Bewegungstherapie; denn während beim einstündigen Spaziergehen etwa 250 Kalorien verbraucht werden, sind es beim Radfahren über 400. Die auf dem Rad kostenlos gebotene frische Luft und die grüne Natur vervollständigen die Kur. Da gute Beispiele auch die schlechtesten Sitten verbessern können, sei erwähnt, daß E i s e n h o w e r zusammen mit M a r y l a n M o n r o e die Liga der begeisterten Radfahrer anführen und der radelnde frühere Bundesarbeitsminister S t o r c h allen Bonnern bestens bekannt ist. Man erzählt sich, daß inzwischen über fünfzig unserer Volksvertreter eifrig dabei sind, pedaltretend dem Managertod im Plenarsaal ein Schnippchen zu schlagen

Kürzlich gab im kleinen Kreis ein erfolgreicher Geschäftsmann zu, daß er sich klammheimlich seinen Jugendtraum erfüllt habe. Er hatte sich ein Fahrrad gekauft. Selbstverständlich besitzt er einen großen Straßenkreuzer mit vielen PS und noch mehr Chrom. Er braucht ihn, um in unserer Wirtschaftswunderzeit nichts von seinem sozialen Ansehen einzubüßen. Eines Tages hat er dann aber seinen Wagen in der Garage stehen lassen und incognito eine wunderschöne Ferienreise mit dem Fahrrad gemacht. Die Erinnerung an diese schönen Tage ist so nachhaltig, daß er sich heute nur mit Widerwillen in sein Auto setzt. Es scheint, daß dem Fahrrad die Zukunft gehört. Es muß sich nur erst herumsprechen, daß es Vorzüge besitzt, die auch das komfortabelste Automobil nie haben wird

Der kleine Federball hat sich nach hundertjährigem Schlaf im Sturm die ganze Erde erobert. Die hin- und herspringenden weißen Bällchen sind auf jeder Waldlichtung, auf dem Wiesenstück und auf jedem Feldweg zu finden. Wie kommen sie wohl dorthin? Wer aufmerksam beobachtet, entdeckt ganz in der Nähe fast immer ein oder mehrere Treiferräder, ein Moped, einen Motorroller oder ein Motorrad. Und wer am Sonntagmorgen dem Strom der die Steinwüste verlassenden Großstadtmenschen nachschaut, entdeckt überall auf dem Rücken der Sozia oder auf dem Gepäckträger der Zweiradfahrzeuge den Plastikbeutel mit dem Schlägerpaar. Die Legende von dem kilometerfressenden Motorradfahrer dürfte damit widerlegt sein. Wer nur fährt, um zu fahren, braucht doch wohl nicht ein Federballspiel mitzuschleppen. Das individuelle Fahrzeug ist wirklich zu einem Instrument der Erholung geworden. Das Fahrtziel liegt nur so weit von der Wohnung weg, daß man die Stadt nicht mehr merkt. Soll man sich deshalb nicht freuen, wenn auf einem schmalen Waldweg einmal ein Motor brummt? Es ist doch in der Mehrzahl aller Fälle keine Böswilligkeit, sondern nur der Wunsch des Erholungssuchenden, in der Natur einen Ausgleich für eine zermürende Arbeitswoche zu finden. Unsere Zeit findet hier einen neuen Stil, der anders, aber nicht wert-

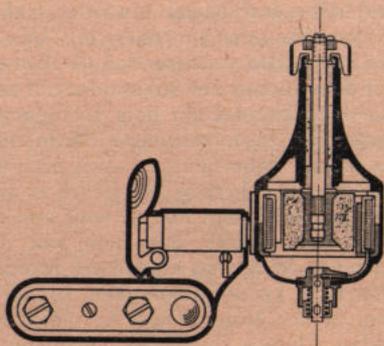
loser ist, als der früherer Jahre. Wir sollten ihn erkennen und anerkennen . . . In einer Universitätsstadt, wie zum Beispiel Heidelberg, können es sich sogar Professoren-Gattinnen im Großmutterrang ohne jeden Prestigeverlust leisten, auf hohem Stahlroß, Baujahr 1936, mit wehenden Gewändern einherzusegeln. Wir kennen hier sogar einen Generaldirektor, der sich — wie vorstehend geschildert auch ein erfolgreicher Geschäftsmann — vor kurzem ein Fahrrad gekauft hat; vor allem, um seiner durch das viele Autofahren immer fülliger werdenden Leibesmitte etwas Bewegungssport entgegenzusetzen. Wir möchten wohl gern wissen, wie viele Generaldirektoren heute ähnliche Wünsche schamhaft in ihrer Brust verschließen . . .

Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß für traditionsbewußte Radler der reiferen Jahrgänge das Radfahren in der Innenstadt jedesmal eine Mutprobe ist. Hier scheiden sich die Geister. Es gibt die blutjungen, tollkühnen, die sich wegen ihrer Behendigkeit für die Könige des Großstadtverkehrs halten, und die bekanntlich manchen Verkehrsunfall und manche schweißtreibende Schrecksekunde in Autofahrerherzen auf dem Gewissen haben. Dann gibt es die totsicheren, die sich ebenso diszipliniert wie furchtlos in dem Hexenkessel etwa eines Mittags- oder Sechs-Uhr-Abendverkehrs im Bereich des stärksten Verkehrsstromes bewegen. Aber auch die dritte Kategorie ist gar nicht selten. Es sind jene, die nicht auf chrom- und lackblitzenden, federleichten Stahlgedichten mit lässig geneigtem Rücken dahergeflitzt kommen. Sie treten aufrecht und mit ruhiger Würde die Pedale ihres in Ehren schäbig gewordenen, etwas klobigen Vehikels. Vor Befahren der Innenstadt mit den vielen Einbahnstraßen und des üblichen Großstadtverkehrs bekommen sie Herzklopfen und im Stadtzentrum selbst vermeiden sie es wenn irgend möglich, links abzubiegen; was freilich zu gewissen beschämenden Umwegen oder sogar zum Absteigen und Schieben des treuen Gefährten führen kann. Kürzlich wurde uns ein Dozent der Philosophie durch eine offenerzige Bemerkung besonders sympathisch. Jener Mann, der sich auf den labyrinthisch verschlungenen Pfaden der philosophischen Wissenschaft von Aristoteles bis Heidegger mit der unerschrockenen Sicherheit eines Seiltänzers zu bewegen weiß, tat angesichts eines Stammtisches voll routinierter Autosportler ein doppeltes Bekenntnis. Er gestand: Ja, ich bin immer noch Radfahrer. Nur eins ist schrecklich dabei — links abbiegen! Alle Radler der dritten Kategorie beiderlei Geschlechts werden ihm diese Empfindung aufs innigste nachfühlen können . . .

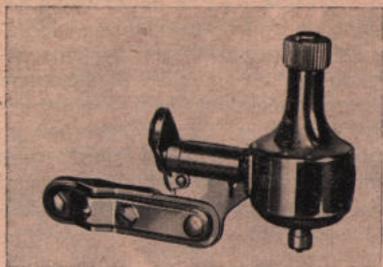
— Gsft —

Fahrradelektrik . . .

Nachdem es noch vor wenigen Jahren im Mittelpunkt der Erörterungen gestanden hat, ist es jetzt um das Radlicht ziemlich still geworden. Immerhin ist bei einer Übersicht über die heute angebotenen Lichtmaschinen ein recht hoher Leistungsstand festzustellen. Diesen wollen wir heute einmal mit Bildabhandlungen unseren Lesern vor Augen führen und lassen zunächst einmal die Bosch-Radlichtmaschine Revue passieren. Der einfache und solide

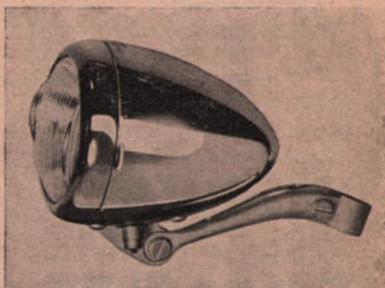


innere Aufbau wird in dieser Zeichnung deutlich. Die Maschine ist vollständig staub- und wasserdicht gekapselt. Selbstschmierlager mit einer reichlichen Ölreserve machen sie für praktisch unbegrenzte Zeit wartungsfrei. Der Halter mit dem Fußeinrückhebel erlaubt die einfachste Montage an jedem Fahrrad, auch bei übergroßer Felgenbremse.



Das Gehäuse aus Hydronalium kapselt die Lichtmaschine gegen Spritzwasser und Staub vollständig ab. Innerhalb des Gehäuses dreht sich ein achtpoliger Läufer in der feststehenden Wicklung. Stromführende Teile laufen nicht um, deshalb werden auch keine Schleifkontakte benötigt, die der Abnutzung unterliegen würden. Selbstschmierlager aus Sintereisen und ein Ölreservoir im Lagerhals schmieren die Läuferachse praktisch unbegrenzt. Obwohl das achtpolige Magnetsystem genügend Spannung erzeugt, um das geschobene Fahrrad gut zu beleuchten, wird die Glühlampe auch bei rascher Fahrt nicht überlastet. Ein Sicherheitskabelanschluß am Boden des Gehäuses hält das Kabel zum Scheinwerfer unter allen Umständen fest und schafft so eine einwandfreie Verbindung. Mit Hilfe eines Hebels kann die Maschine mühelos während der Fahrt eingerückt werden.

Dieser Radlicht-Scheinwerfer hat eine Lichtaustrittsöffnung von 65 mm. Parabolspiegel, Glasscheibe und Platz der Glühlampe sind genau berechnet, so daß die Lichtausbeute bei guter Steuerung maximal ist. Die Seitstrahlprismen sichern Fahrer und Rad nach der Seite. Den aluminiumbedampften Spiegel schützt eine mikroskopisch dünne Quarzschicht vor Korrosion und macht ihn gleichzeitig wischfest. Die Verchromung des Scheinwerfers ist nahezu unverwundlich; denn Bosch fertigt alle Teile, die verchromt werden, aus Messing. Das Deckelscharnier ist solid. Der Scheinwerfer läßt sich mit jeder kleinen Münze leicht öffnen; ein Werkzeug braucht man nicht. Rüttelsicher kann im Scheinwerfer-Gehäuse eine Ersatzbirne mitgeführt werden. Der Scheinwerfer weist einen neuartigen Sicherheits-Kabelanschluß auf, der das Kabel unter allen Umständen festhält und einwandfreien Kontakt gibt.

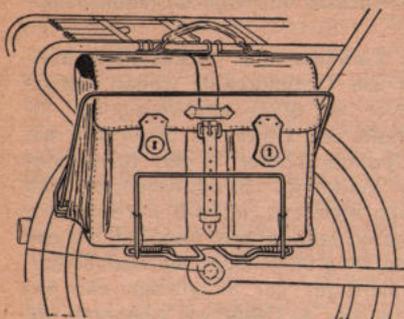


...

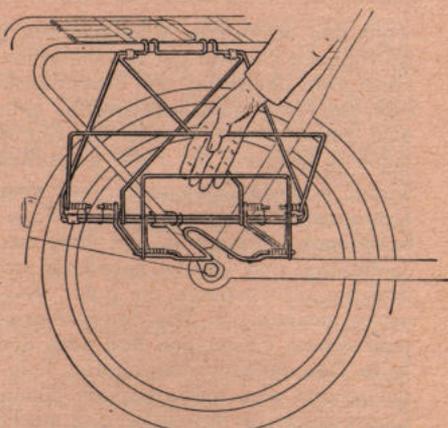
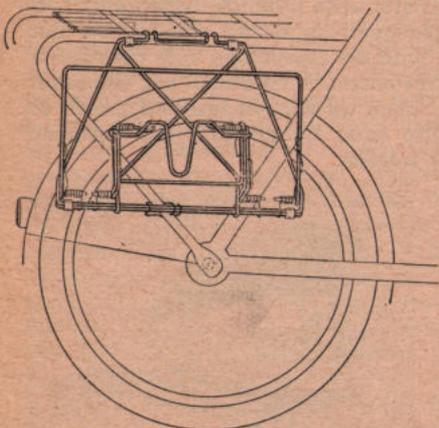
... und Zweirad-Gepäckträger

Einen wohlgelungenen Gepäckträger für Fahrrad- und Mopedbesitzer hat Herr Hermann Neher, Bremen 11, Alter Postweg 199 entwickelt, mit Hilfe dessen das schwierige Problem der Beförderung von Aktentaschen, Schultaschen, Einkaufstaschen und dergleichen gut gelöst worden ist; auch für Radsportwanderfahrer dürfte er sehr wohl geeignet sein. Der erfindungsgemäße Gepäckträger mit seitlich vom Hinterrad angebrachtem Tragrahmen und gefederten Klemmbügeln ist gekennzeichnet durch einen die Akten-

tasche seitlich umgreifenden Klemmbügel und einen die Auflage der Aktentasche bildenden und die Aktentasche haltenden zweiteiligen, in beiden Teilen abgefederten Klemmbügel, wobei in Nichtgebrauchslage sämtliche



Bügel durch die Spannfedern in der Ebene des Tragrahmens gehalten werden. Derselbe wird im Bedarfsfalle zusätzlich an den handelsüblichen hinteren Fahrradgepäckträger mühelos angehängt und nur mit einer Drahtspanne daran festgeklemmt. Sein Gewicht beträgt nur 700 g. Große Sicherheit im Straßenverkehr, Hilfe und Erleichterung beim Befördern von Aktentaschen und dergleichen wird bei diesem Gepäckträger geboten . . . — Gsft —



Was uns Radler außerdem interessiert

In der Nürnberger Messehalle wurde von der Landesfachgruppe Zweiradmechanik Bayern und der Bundesfachgruppe Zweiradmechanik im Zentralverband des deutschen Mechaniker-Handwerks der **Tag des Zweirades** durchgeführt, an dem sich zahlreiche Organisationen und Behörden beteiligten. Stadt und Polizei, Gesundheitsamt, der ADAC, der Bund Deutscher Radfahrer, die Solidarität, die Verkehrswacht, die Nürnberger Polizei und das Verkehrssicherheitsinstitut Nordbayern trugen zum guten Gelingen dieser Fachausstellung, die reichhaltig besetzte Ausstellungsstände aufwies, wesentlich bei. Der Landes- und Bundesfachgruppenleiter der Zweiradmechanik, Theo Ungerer, erklärte hierbei, daß ähnliche Veranstaltungen auch im übrigen Bundesgebiet durchgeführt werden sollen und daß das Fahrradgeschäft erfreulicherweise zum Teil bis zu 30 Prozent zugenommen habe . . .



Vulkanisier-Material für Auto und Rad

Aus der Gilde - Familienmappe

Zum bevorstehenden zweiten Jahresquartal April-Juni feiern unsere nachstehenden Kameradinnen und Kameraden ihr Wiegenfest. Wir gratulieren herzlichst und verbinden damit den Wunsch, daß auch im neuen Lebensjahr allen Geburtstagskindern Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein möge.

Mitgl.Nr.	Familien - Vorname	geboren	Anschrift
18	Gonsior, Leo	1. 4. 89	Wilhelmshaven, Kniprodsstr. 127
213	Weil, Hugo	1. 4. 95	Finthen, Mainzer Str. 3
429	Conradi, Josef	1. 4. 04	Kelkheim-Münster (Taunus) Frankfurter Str. 81
370	Klein, Heinrich	2. 4. 96	Fulda, Petersbergerstr. 24a
417	Theobald, Otto	2. 4. 96	Frankf.-M.-Zeilsheim, Pfaffenwiese
426	Alberti, Gustav	4. 4. 01	Frankfurt-M.-Zeilsheim, Pfaffenwiese 61b
427	Brum, Johann	4. 4. 02	Frankfurt-M.-Sossenheim, Alt Sossenheim 58
204	Link, Hans	5. 4. 91	Hechtsheim, Mainzer Str. 1
155	Emmersberger, Friedrich	5. 4. 03	Nahbollenbach (Nahe)
441	Herr, Jakob	5. 4. 03	Kelkheim-Münster (Taunus) Münsterer Str.
230	Wiggers, Hermann	7. 4. 80	Hamburg 36, Colonnaden 18
403	Günther, Friedrich	7. 4. 92	Eichenzell (Fulda-Land)
246	Schürmann, Heinrich	8. 4. 96	Bielefeld, Wilhelmstr. 12
82	Zürtz, Karl	9. 4. 90	Darmstadt, Liebigstr. 30
217	Krichten, Johann	9. 4. 96	Gau-Algesheim, Rhhi.
190	Röth, Hugo	10. 4. 82	Kirn (Nahe)
432	von Dungen, Karl	10. 4. 01	Frankfurt-M.-Griesheim, Alt Griesheim 76
60	Bingemer, Georg Philipp	11. 4. 84	Ffm.-Fechenheim, Baumertstr. 9
55	Reichert, Wilhelm	11. 4. 85	Klein-Auheim, Bauer-Werke
268	Knüfermann, Heinrich	11. 4. 88	Neuwerk, Krefelder Str. 217
368	Stöcker, Balthasar	11. 4. 01	Altenkunstadt Ofr.
358	Gleiser, Georg	12. 4. 86	Frankfurt a. M., Bäckerstr. 7
46	Wrede, August	14. 4. 83	Offenbach M., Frankfurter Str. 7
308	Peters, Adolf	15. 4. 80	Lahr (Baden)
78	Sachs, August	16. 4. 91	Darmstadt, Heinrich-Rink-Weg 7
123	Schmidt, Fritz	16. 4. 93	Braunschweig, Mastbruch 265
298	Kauffmann, Alfred	16. 4. 98	Feudenheim, Andr.-Hofer-Str. 76
342	Dehnel, Otto	17. 4. 88	Dresden N 6, Louisenstr. 48
193	Gillmann, Heinrich	18. 4. 84	Kirn (Nahe)
362	Müller, Paul	18. 4. 98	Erfurt, Reinhäler Str. 3
183	Vosseler, Albert	20. 4. 05	Biesingen 33 b. Donaueschingen
377	Schwind, Otto	21. 4. 83	Frankfurt-M.-S 10, Grethenweg 84
133	Weitemeyer, Heinrich	21. 4. 89	Göttingen, Turmstraße 3
185	Korn, Heinrich	22. 4. 89	Kassel, Gräfeinstr. 41
244	Bunke, Fritz	23. 4. 91	Bielefeld, Holzwiese 4
461	Riehl, Alfred	23. 4. 96	Schwalbach (Taunus), Feldbergstr.
431	Christ, Heinrich	25. 4. 87	Hofheim (Taunus), Friedensstr. 3
BG. 823	Deibel, August	25. 4. 01	Gießen, Neuenweg 50
267	Bender, Johann	25. 4. 02	Neuwerk, Donnerstr. 68

- | | | | |
|------|------------------------|------------|--|
| 302 | Winter, Hugo | 25. 4. 02 | Forchheim, Ebertstr. |
| 40 | Kumpfer, Johann | 25. 4. 04 | Bremen-Hemelingen, Bultstr. 65 |
| 81 | Schulz, Karl | 25. 4. 93 | Darmstadt, Nd. Ramstädter Str. 81 |
| 48 | Eichhorst, Albert | 26. 4. 76 | Frankfurt-M., Voltastr. 4 |
| 11 | Unger, Hans | 27. 4. 87 | Göttingen, Kreuzberggring 43 |
| 307 | Nagel, Fridolin | 27. 4. 04 | Forchheim, Hauptstraße 4 |
| 170 | Schleich, Philipp | 29. 4. 86 | Idar-Oberstein 1, Schloßstr. |
| 317 | Zeuß, Kaspar | 29. 4. 94 | Poppenhausen |
| 404 | Leitschuh, Friedrich | 29. 4. 04 | Eichenzell (Fulda-Land) |
| 121 | Uhrmacher, Hans | 30. 4. 90 | Nienburg, Hann. Str. 16 |
| 129 | Ilse, Hermann | 30. 4. 03 | Göttingen, Prinzenstr. 7 |
| 406 | Frankenbach, Adolf | 30. 4. 05 | Okriftel (Main), Sindlinger Str. 8 |
| 398 | Brandes, August | 1. 5. 03 | Hannover, Celler Str. 130 |
| 36 | Arend, Willi | 2. 5. 76 | Berlin-Friedenau, Stierstr. 21 |
| 215 | Cannewari, Josef | 2. 5. 80 | Budenheim, Heidesheimer Str. |
| 275 | Wende, Robert | 2. 5. 98 | Fröndenberg, Ostmarkstr. 9 |
| 330 | Reißweber, Hans | 3. 5. 81 | Burgbernheim Hs. Nr. 196 |
| 106 | Böhler, Friedrich | 3. 5. 97 | Haingrund (Hessen) |
| 418 | Stock, Hans | 5. 5. 93 | Ffm-Zeilsheim, Saalfelder Str. 30 |
| 223 | Strunck, Johann | 5. 5. 97 | Sprendlingen, Kreuznacher Str. 1 |
| 379 | Mohr, Jakob | 6. 5. 97 | Gambach (Oberhessen) |
| 89 | Menaes, Willi | 6. 5. 98 | Darmstadt, Viktoriastr. 25 |
| 22 | Vogel, August | 6. 5. 06 | Karlsruhe, Rheinstr. 34a |
| 424 | Ehry, Josef | 6. 5. 06 | Ffm-Höchst, Zuckschwerdtstr. 12 |
| 451 | Mohr, Willi | 6. 5. 07 | Schwalbach (Taun.), Wiesenw. 11 |
| 343 | Feistel, Franz | 7. 5. 74 | Triebes b. Greiz (Th.)
Aug.-Bebel-Str. 26 |
| 472 | Winterling, Karl | 7. 5. 86 | Ffm-Griesheim, Kattowitzer Str. 44 |
| 460 | Reichwein, Willi | 8. 5. 06 | Ffm-Nied, Holzlachstr. 1 |
| 146 | Aulenbach, Willi | 10. 5. 02 | Weierbach (Nahe) |
| 100 | Schmitz, Alfred | 11. 5. 82 | Darmstadt-Eberstadt, Hügelstr. 8 |
| 44 | Maus, Heinrich | 11., 5. 90 | Offenbach M., Frz. Gäßchen 20 |
| 331 | Ritter, Georg | 12. 5. 95 | Misburg (Hann.), Am a. Saupark 2 |
| 29 | Weiß, Karl | 14. 5. 07 | Karlsruhe, Bachstr. 54 |
| 257 | Löhr, Johann | 15. 5. 93 | Bonn, Kurfürstenstr. 3 |
| 389 | Kräuter, Karl | 17. 5. 07 | Hofheim (T.), Marxheimerstr. 25 |
| 242 | Sichelschmidt, Hermann | 18. 5. 99 | Brackwede, Mittlstr. 29 |
| 481 | Köhne, Ernst | 18. 5. 04 | Hannover, Schneiderberg 19 |
| 413 | Sattler, Gustav | 19. 5. 73 | Wiesb.-Schierstein, Wilhelmstr. 17 |
| 110. | Gaubatz, Karl | 19. 5. 02 | Ffm-Schwanheim, Am Kirchholz 6 |
| 26 | Kretzdorn, Konstantin | 20. 5. 84 | Karlsruhe, Kiefernweg 26 |
| BG. | Mann, August | 20. 5. 84 | Bremen, Werderhöhe 47 |
| 422 | Schmitt, Georg | 20. 5. 86 | Ffm-Zeilsheim, Greifswalderweg 4 |
| 7 | Penshorn, Rudolf | 20. 5. 02 | Göttingen, Hospitalstr. 6a |
| 387 | Hanel, Karl | 21. 5. 96 | Hofheim (Taunus), Bienerstr. 4 |
| 476 | Ritter, Paul | 22. 5. 89 | Augsburg, Margaretenstr. 7 III |
| 214 | Hecker, Philipp | 22. 5. 90 | Laubenheim, Wormser Str. 2 |
| 9 | Feldermann, Paul | 23. 5. 90 | W.-Elberfeld, Marienstr. 91 |
| 198 | Dahlheimer, Ernst | 23. 5. 04 | Kirn (Nahe) |
| 399 | Piccinini, Friedrich | 26. 5. 97 | Hannover, Göttinger Chaussee 25 |
| 14 | Thomas, Wilhelm | 27. 5. 95 | Groß-Gerau, Neckarstr. 23 |

316	Ruland, Anton	29. 5. 89	Würzburg, Moscherweg 26II
160	Petry, Hans	29. 5. 02	Bad Kripp (Rem.), Batterieweg
202	Schneider, Willi	30. 5. 98	Kirn (Nahe)
303	Burkart, Alfons	31. 5. 02	Forchheim, Friedensstr.
BG. 454	Buchholz, Otto	1. 6. 77	Dresden-A 20, Reickerstr. 9
188	Schwedes, Erich	1. 6. 04	Kassel, Leipziger Straße 69
203	Ambach, Johann	2. 6. 86	Hechtsheim, Borngasse 10
325	Neuberger, Helmut	2. 6. 03	Idar-Oberstein 2, Frühaufstr. 19
260	Sodoge, Peter	3. 6. 92	Bonn, Bergstr. 8
79	Neurohr, Hugo	3. 6. 97	Darmstadt, Am Elfengrund 22
477	Frei, Martin	3. 6. 97	Göggingen b. Augsburg, Mozartstr. 2
57	Mösch, Karl	4. 6. 85	Frankfurt M., Eschersh. Ldstr. 366
31	Schratt, Josef	4. 6. 01	Augsburg 8, Umlandstr. 9
BG. 249	Daube, Albert	5. 6. 75	Marburg (L.), Kasseler Str. 17
180	Jeschke, Franz	7. 6. 76	Freiburg i. Br., Rob.-Koch-Str. 6
65	Lotz, Albert	9. 6. 95	Wetzlar, Friedenstr. 4
253	Thomas, Josef	10. 6. 85	Krefeld, Vaterhaus 17
337	Birkel, Georg	10. 6. 90	Schweinfurt, Seestr. 8
156	Hellig, Max	11. 6. 98	Staudernheim (Nahe)
141	Döring, Fritz	12. 6. 87	Hann.-Linden, Ricklinger Str. 31
154	Müller, Jakob	12. 6. 87	Nahbollenbach (Nahe) Hauptstr.
90	Heckwolf, Wilhelm	12. 6. 97	Darmstadt, Paulusplatz 1
251	Bruns, Heinrich	14. 6. 02	Paderborn, Ludwigstr. 33
BG. 426	Erdmann, Otto	15. 6. 73	Hofgeismar, Petristr. 4
67	Pappert, Vinzenz	15. 6. 94	Fulda, Peterstor 2
3	Kühn, Kurt	17. 6. 95	Braunschweig, Am Augusttore 2
56	Remde, Franz	17. 6. 96	Frankfurt M., Baseler Str. 12
433	Diehl, Eduard	17. 6. 01	Ffm-Nied, Mainzer Ldstr. 773
473	Zimmermann, F.	18. 6. 78	Ffm-Sossenheim, Schellenbergstr. 4
BG. 1067	Budzinski, Fredy	18. 6. 79	Berlin-Tempelhof, Manfred von Richthofenstr. 30
221	Diefenbach, Karl	18. 6. 91	Mainz-Gonsenheim, Engelstr. 59
378	Schwind, Amalie	18. 6. 92	Frankfurt-M.-S 10, Grethenweg 84
480	Krieger, Karl	20. 6. 80	Frankfurt-M., Bertramstr. 18
295	Ratzel, Albert	21. 6. 80	Linkenheim, Kaiserstr. 12
290	Müller, Emil	24. 6. 89	Nöttingen b. Pforzh., Hauptstr. 70
93	Lohr, Heinrich	24. 6. 01	Darmstadt, Nd.-Ramstädterstr. 20
380	Bröder, Wilhelm	25. 6. 85	Gambach (Oberhessen)
39	Stichnath, Friedrich sen.	25. 6. 96	Bremen, Waller Heerstr. 225
443	Männel, Otto	27. 6. 87	Bln.-Zehlendorf, Riemeisterstr. 78
226	Lohr, Peter	27. 6. 97	Osterfeld, Wißmannstr. 7
366	Jaugstetter, Michael	28. 6. 85	Lauda üb. Würzburg

Wir bitten um Prüfung der Anschriften und um Benachrichtigung, falls sich auf irgend eine Art das „Druckfehlerteufelchen“ eingestellt haben sollte, damit wir dann gegebenenfalls eine Korrektur in unserer Gilde-Familienmappe vornehmen können.

NEUZUGÄNGE

Berlin

- 435 Lins, Eugen, 27. 10. 89, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 55
 443 Männel, Otto, 27. 6. 87, Berlin-Zehlendorf, Riemeisterstr. 78

Bayern

- 476 Ritter, Paul, 22. 5. 98, Augsburg, Margaretenstr. 7 III
477 Frei, Martin, 3. 6. 97, Göggingen bei Augsburg, Mozartstr. 2
478 Doskar, Anton, 9. 2. 91, Schrobenhausen bei Augsburg, Lenbachplatz 4
479 Häffner, Georg, 8. 7. 81, Nürnberg, Rohrmattenstr. 3

Hessen

- 474 Höhle, Karl, 1. 2. 92, Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr. 122
480 Krieger, Karl, 20. 6. 80, Frankfurt a. M., Bertramstr. 18

Niedersachsen

- 481 Köhne, Ernst, 18. 5. 04, Hannover, Schneiderberg 19
482 Schinkel, Margarete, 10. 11. 05, Hannover, Bömelburgstr. 1

Nordrhein-Westfalen

- 475 Schneider, Curt, 16. 8. 93, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 95

Anderungen bzw. Ergänzungen

- 173 Ehrich, Neumünster statt Wansbekerstr. W a s b e k e r s t r .
443 Haüel, K., streichen, da bereits unter Nr. 387 mit H a n e l , K .
339 D ö n i s c h , N . , j e t z t S c h w e i n f u r t , C r a m e r s t r . 7
405 Reiter, H., Saarbrücken, geb. 16. 1. 05
86 G ö t t m a n n , K . , j e t z t D a r m s t a d t , E l i s a b e t h e n s t r . 7 2
BG. 990 M ö l l e r , E . , j e t z t B ü n d h e i m (H a r z b u r g) , a m B r e i t e n b e r g 3 4
235 K u c h t a , A . , j e t z t H a m b u r g - F u h l s b ü t t e l , E s c h e n w e g 1 0 I I

EHRUNGEN

Mit der **Goldenen Ehrennadel** bzw. der Plakette für über **50jährige Mitgliedschaft** im BDR wurden ausgezeichnet: R a u p p , Hermann, Karlsruhe (Baden), U n g e r , Hans, Göttingen (Nieders.), F r e y b e r g , Fritz, Göttingen (Niedersachsen), J u s t , Friedrich, Göttingen (Niedersachsen).

Die **BDR-Ehrennadel** erhielt: F i e d l e r , K . , Theisau (Bayern)

Die **Erinnerungsplakette in Gold** erhielten vom BRMB: M ü l l e r , Th., Ihringen (Südbaden), G e i g e r , Ph., Freiburg (Südbaden).

Den **Ehrenbrief des Radsport-Verbandes „Pfalz“** erhielt: W a l t h e r , Adam, Ludwigshafen (Pfalz).

Die **BDR-Verdienstnadel** erhielten: D i e f e n b a c h e r , K . , Gonsenheim (Mittelrhein), S c h o o p , Hugo, Göttingen (Niedersachsen).

Zum **Ehren-Vorsitzenden** des **Radsport-Verbandes „Mittelrhein“** wurde ernannt: M a y e r , Nikel, Hechtsheim (Mittelrhein).

Die **Verdienstnadel** des gleichen Verbandes erhielt: C a n n e w a r i , Jos., Budenheim (Mittelrhein).

Die **Goldene Ehrennadel** des **Radsport-Verbandes Niedersachsen** erhielt: V e n n e k o h l , Alfred, Hannover (Niedersachsen).

Abgänge:

- durch Wegzug: 12 H e c k m a n n , Philipp, Crumstadt (nach USA ausgew.)
durch Tod: 278 M i r b a c h , H . , M.-Gladbach, 68 Jahre, 21. 12. 57 verst.
315 S e i t z , K . , Würzburg, 80 Jahre, 26. 12. 57 verstorben
77 B a r t h , Ph . , Darmstadt, 77 Jahre, verstorben
58 H e r t h y , M . , Klein-Steinheim, 79 Jahre, 13. 2. 58 verst.
435 D r e x e l , W . , (kurz vor der Aufnahme verstorben)

Ehre ihrem Andenken!

IN HANNOVER
TREFFEN SICH DIE RADSPORTLER

nur in der

Milch-Bar

Erich Möller

Bahnhofstraße 8



An allen Tagen
zuverlässige
Freunde

VEITH

QUALITÄTSREIFEN FÜR FAHRRAD U. MOPED

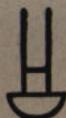
The illustration depicts four individuals riding bicycles and one person on a moped. The scene is set against a background of halftone dots. The riders are shown in various poses, suggesting movement and enjoyment. The text 'An allen Tagen zuverlässige Freunde' is positioned in the upper right of the illustration area. Below the illustration, the brand name 'VEITH' is prominently displayed in a bold, black, sans-serif font within a white rectangular box. Underneath this box, the text 'QUALITÄTSREIFEN FÜR FAHRRAD U. MOPED' is written in a smaller, black, sans-serif font.



Stetig wie die Straßen, die endlos das Land durchziehen, dient dieses Zeichen dem Verkehr. Es bürgt in 28 Ländern der Welt für die hohe Güte der BP-Produkte. Bei den Männern der BP sind Fahrer und Fahrzeug in guter Obhut.
BP BENZIN- UND PETROLEUM-GESELLSCHAFT M B H

Fahrräder · Mopeds · Reparaturen · Ersatz- und Zubehörteile
Alles was der Radler braucht — preiswert und schnell

Metall-Modellbau **AUGUST VOGEL** Mechanikermeister
KARLSRUHE · Rheinstraße 34a · Eingang jetzt auch Sedanstraße 4 · Telefon 50492



Flahnsche Druckerei Heidelberg

GLATTACKER & LÜLL
SANDGASSE 4 · TELEFON 22350

liefert Drucksachen jeder Art für:

INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE
PRIVAT

GESCHMACKVOLL
MODERN
PREISGÜNSTIG
SCHNELL

TRINK *Coca-Cola* EISKALT

WARENZEICHEN